

# Hoffen auf den Brief vom Kardinal

Jeder für sich hat es schon verkündet, jetzt machen der Historische Verein Wolfratshausen und die Siedlergemeinschaft Waldram auch offiziell gemeinsame Sache. Damit der Kolpingplatz erhalten werden kann, brauchen sie zwei Dinge: die Unterstützung der Stadträte – und von Kardinal Reinhard Marx.

VON FREDERIK LANG

**Wolfratshausen** – Die Rechnung ist einfach: zwei mal 270 macht 540 Mitglieder. „Das sind 540 Wählerstimmen.“ Sybille Krafft, Vorsitzende des Historischen Vereins, Eva Greif, Leiterin des Arbeitskreises Föhrenwald-Waldram, und Wolfgang Saal, Vorsitzender der Siedlergemeinschaft, hatten am Montag zum Pressegespräch in den Gasthof Post geladen. Mit einer Aussage wie der zu den Wählerstimmen wollen sie weniger Druck ausüben als vielmehr sensibilisieren. „Wir erwarten vom Stadtrat ein klares Bekenntnis zum Kolpingplatz“, sagte Saal. „Wir wollen ein Signal setzen“, ergänzte Krafft. „Waldram darf nicht das fünfte Rad am Wolfratshauser Wagen sein.“

Wie berichtet will die katholische Kirche auf dem Areal St. Matthias Wohnungen bauen, um den dortigen Neubau zu refinanzieren. Der Knackpunkt: Nach derzeitigem Planungsstand müssten zwei alte Häuser am Kolpingplatz weichen – unter anderem ein ehemaliges jüdisches Ritualbad, eine sogenannte Mikwe. Für viele Waldramer ein Unding: Sie fürchten um den Charakter und die Erinnerung an die Geschichte ihres Stadtteils. Dieser entstand 1939 als nationalsozialistische Mustersiedlung, war 1940 bis 1945 Unterkunft für die Arbeiter der Geretsrieder

Munitionsfabriken und nach dem Krieg ein Auffanglager für sogenannte „Displaced Persons“, in dem Überlebende des Holocaust untergebracht waren. In den Folgejahren herrschte hier ein vielfältiges jüdisches Schtetl-Leben. „Föhrenwald war das größte Lager dieser Art in Deutschland“, sagte Krafft. „Seine Geschichte muss vor Ort dokumentiert werden.“

Einen ersten kleinen Erfolg gibt es bereits. Auch auf Intervention der Siedler hin soll die Bebauung deutlich weniger dicht werden, die Kirche hat weitere Gesprächsbereitschaft signalisiert. Weil die Häuser aber immer noch in Gefahr sind, haben Siedler und Historischer Verein an

Kardinal Reinhard Marx und die Wolfratshauser Stadträte geschrieben – bisher mit mäßigem Erfolg. Die einzige schriftliche Antwort kam von Ludwig Gollwitzer. Der Kul-

## Als einziger Stadtrat hat Ludwig Gollwitzer geantwortet

turreferent betonte, dass die Geschichte Föhrenwalds zur Geschichte der Stadt gehöre. „Dass diese Geschichte auch in den Köpfen der Menschen, die hier wohnen sowie bei denen, die hier gewohnt haben und deren Nachkommen in Erinnerung bleibt, dafür müssen wir Wolfratshauser sor-

gen.“ Ein solches Bekenntnis erwarte er sich auch von anderen Politikern, so Saal.

Siedler und Historischer Verein wollen nicht nur meckern, sondern auch gestalten. Bei der Einrichtung einer Dokumentationsstätte in einem der alten Häuser würde man sich gerne beteiligen, betonte das Trio. Greifs Arbeitskreis will zudem einen Historienpfad konzipieren, auch eine Broschüre ist in Arbeit. Wünschenswert, so Greif, sei es, wenn Schüler nicht nur den obligatorischen Ausflug nach Dachau unternehmen, sondern auch Waldram besuchen würden. Krafft brachte noch eine andere Nutzungsmöglichkeit ins Spiel: „Wir haben den Stadträten nahege-

legt, darüber nachzudenken, ob die alten Häuser als Stadtarchiv in Frage kämen.“ Zusammen mit der Dokumentationsstätte könnte man hier das Gedächtnis der Stadt unterbringen und sich Entwicklungsmöglichkeiten für das Loisschlofer offenhalten.

Die Hoffnung ruht jetzt auf der Stadt – und auf Kardinal Marx, an den angeblich auch einige Waldramer unabhängig von Siedlern und Historischem Verein geschrieben haben. „Eine auch religiöse Entwicklung von der areligiösen Nazi-Zeit über den jüdischen bis zum christlich-katholischen Glauben – der Kirche sollte es wert sein, das zu dokumentieren“, so Krafft. Waldrams Entwicklung kön-

ne man nicht zuletzt an den Straßennamen ablesen. Der Kolpingplatz etwa hieß erst Danziger Freiheit und später Independence Place.



Wollen, dass Waldrams Geschichte vor Ort dokumentiert wird: (v. li.) Eva Greif, Wolfgang Saal und Sybille Krafft.

FOTO: SABINE HERMSDORF